

Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Tel.: E 1 Berlin 5481, Tel.-Adr.: Rotefahne Berlin. Verl.: Verein. Zeitungsverlage GmbH, Berlin C 25, Al. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27970.

Erscheint täglich außer Montags

Anzeigenverwaltung: „Das Informat“, Allgemeine Informaten-Expedition G. m. b. H., Berlin W 9, Schellingstraße 1, Telefon: B 1 Kurzf. 1825/26. Schluß der Anzeigenannahme 16 Uhr.

Bezugspreis vorauszahlb. pro Woche 60 Pf., monatl. 2,60 M., einjähr. 27,60 M. in Berlin u. Orten m. eig. Zustellg. Postbezug auswärts: Postgeb. 2,60 M.; Streifenband im Ausland 4,20 M.; a. d. Ausland 4,50 M.

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Anzeigenpreis: Die 12sp. Millimeterzeile 35 Pf.; die 8sp. Zeil. Millimeterzeile 2,50 M. Arbeiterorganist. u. Familienanz.: Millimeterz. 20 Pf. Kleine Anz.: Zeitwort 20 Pf., Ueberdruckz. 30 Pf., Arbeitsmarkt: Wort 5 Pf.

Nach Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten:

Vor offener Kriegsregierung gegen Sowjetunion

Ultimatum der japanischen Generale fordert „nationale“ Regierung zum härteren Vorgehen gegen Sowjetunion und in China

Höchster Alarm! Verteidigt das Sowjetland!

Am Sonntag wurde in Tokio der japanische Ministerpräsident Inukai von einer Gruppe von Marineoffizieren, die in seine Wohnung eindringen, durch Schüsse ermordet. Gleichzeitig fanden Bombenwürfe in verschiedenen Teilen Tokios statt. Alle diese Taten gingen aus von Mitgliedern des nationalistischen Ordens „Brüder des Schwarzen Drachens“, einer faschistischen Geheimorganisation.

Nach dem Attentat trat die Regierung zurück. Die Generale der Armee, die augenscheinlich hinter dem Attentat standen, haben gestern ein Ultimatum veröffentlicht, in dem sie die Bildung einer „nationalen Regierung“ fordern.

Die Attentäter, die sich selbst der Polizei stellten, bezeichneten als Grund des Attentats ihre Forderung auf einen verschärften nationalistischen Kurs und auf härteres Vorgehen in China und in der Mandchurie. Die offene Kriegspartei gewinnt in Japan Oberhand.

Die Schüsse und Bombenwürfe von Tokio signalisieren ein ungeheures Anwachsen der Kriegsgesahr durch Bildung einer neuen, sofort zu den schlimmsten Kriegsabenteuern gegen die Sowjetunion bereiten Regierung des japanischen Imperialismus!

Wie das Attentat geschah

Aus Tokio wird berichtet: Um 5 1/2 Uhr, am Freitagabend, fuhr vor dem Ministerpräsidium plötzlich ein Kraftwagen vor, dem eine Gruppe von Marineoffizieren mit bereitgehaltenen Revolvern entstieg. Sie führten den Eingang des Gebäudes, stießen die Beamten zur Seite und wandten sich sofort dem Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten im ersten Stock zu. Sie stürzten auf den Ministerpräsidenten. Zwei der Angreifer hielten Inukai an den Armen fest, während ein dritter ihm einen Revolver an die Schläfe setzte und abdrückte. Inukai kürzte tödlich getroffen zusammen. Die Mörder ergriffen, ohne sich einen Augenblick länger im Zimmer aufzuhalten, die Flucht. Sie führten ihren Rückzug durch ein wahres Schnellfeuer, bei dem ein Beamter des Ministerpräsidiums schwerverletzt wurde. Um 10 Uhr abends starb der 76jährige Ministerpräsident.

Ungefähr zur gleichen Zeit drangen eine Anzahl Offiziere mit vorgehaltenen Waffen ins Polizeipräsidium ein, wandten sich dem Büro des Polizeipräsidenten zu, rissen die Tür zu seinem Zimmer auf und gaben ein wahres Schnellfeuer auf die darin anwesenden Beamten ab. Vier Personen, darunter ein Journalist, wurden schwerverletzt. Der Polizeipräsident war in diesem Augenblick nicht im Zimmer anwesend. Ein Polizeibeamter erlag später seinen Verletzungen.

Ein Kraftwagen, in dem sich drei Männer befanden, fuhr am Sonntagabend gegen 5 1/2 Uhr an der Nationalbank von Japan vorbei. Die Männer, die in dem Auto saßen, warfen drei Bomben gegen das Gebäude.

Ähnliche Attentate wurden auch auf das Gebäude des Außenministeriums, auf das Hauptquartier der Kommunistischen Partei und auf den Sitz der Privatbank Mitsubishi verübt. Durch die Bombenwürfe wurden insgesamt sieben Polizisten, ein Offizier und drei Zivilisten verletzt.

Neunzehn Offiziere, die an diesen Taten beteiligt sind, haben sich selbst der Polizei gestellt.

Aus Flugzeugen wurden in Tokio Flugblätter abgeworfen, die im Sinne der Attentäter Forderungen enthielten: „Es lebe der Kaiser“, „Nieder mit der Korruption der Politiker“, „Um das Land zu retten, muß die kaiserliche Macht wieder aufgerichtet werden“.

Ultimatum der Generale

Tokio, 17. Mai (Drahtmeldung). Die japanischen Generale haben dem Kaiser und dem geheimen Rat ein Ultimatum überreicht, in dem sie die Bildung einer „nationalen“ Regierung, die eine feste Politik zum Schutze der japanischen Interessen (!) treiben müsse, fordern. Die Generale haben bereits ihren zuverlässigen Kandidaten für das Kriegsministerium benannt.

Der Rücktritt der Regierung ist vom Kaiser vorerst noch nicht angenommen worden, die Stellvertretung des ermordeten Ministerpräsidenten hat vorerst der Finanzminister Takahashi übernommen.

★

Die Militärelite, die mit allen Mitteln Japan in das Kriegsabenteuer gegen die Sowjetunion stürzen will, scheint Oberhand zu gewinnen. Es kann nicht alarmierend genug auf die außerordentliche Steigerung der Kriegsgesahr gegen das erste Land des Sozialismus hingewiesen werden, die durch diesen Umsturz in Japan entsteht.

Bürgerliche Zeitungen, wie die „Frankfurter Zeitung“, das „Berliner Tageblatt“ und die „Berliner Börsenzeitung“, sprechen jetzt offen von der Gefahr des „russisch-japanischen Konflikts“. Selbst der „Angriff“ der Nazis schreibt: „Auch zwischen Japan und Rußland werden sich die Dinge jetzt erneut zuspitzen.“

Arbeiter in den Betrieben, Erwerbslose auf den Stempelstellen! Werttätige! Erhebt eure Stimme gegen das drohende Kriegsverbrechen! Faßt Protestbeschlüsse! Organisiert in der kämpfenden roten Einheitsfront die Verhinderung aller Produktion und Transporte von Kriegsmitteln!

Das Kriegssattentat von Tokio

Moskau — Paris — Tokio: drei Revolven! In einem Zeitraum von noch nicht drei Monaten werden drei bürgerliche Politiker über den Haufen getreten: am 5. März in Moskau der deutsche Legationsrat Twardowski verlegt, am 6. Mai in Paris der Präsident Frankreichs Doumer getötet und am 16. Mai stirbt in Japans Hauptstadt, Tokio, der Ministerpräsident Inukai unter den Augen von Offizieren. Über Länder und Kontinente hinweg verbindet die Attentäter ein und dasselbe Ziel: den Krieg gegen die Sowjetunion zu beschleunigen. Stern und Waffenschein in Moskau, Gorkuloff in Paris und jetzt die Mordoffiziere in Tokio bekennen sich offen zu diesen Motiven.

Von Tokio bis Paris, vom Fernen Osten bis zum Weiten zieht sich das Heer derer, die mit steigender Furcht den katastrophalen Niedergang in den kapitalistischen Ländern und den Aufstieg in der Sowjetunion verfolgen. Den vollen sozialistischen Aufbau in der UdSSR durch die Intervention zu verhindern, ist das ausgesprochene Ziel der Attentäter. Ihre terroristischen Akte sind der Ausdruck einer breiten Stimmung unter den Kapitalisten, im Krieg gegen das Vaterland aller Werktätigen, einen blutigen Ausweg aus der Krise zu öffnen.

Die Schüsse vom Freitagabend fielen in einer Atmosphäre, die mit Explosivstoffen geladen ist. Bei den Mordern handelt es sich um Angehörige des japanischen Generalstabs, dem der nationalistische Kurs des Kabinetts Inukai noch lange nicht weit genug geht. Der mit der Annexion der Mandchurie nicht zufrieden ist und die japanischen Waffen tief in das Herz Chinas und nach Norden gegen die Sowjetunion tragen will.

Japans herrschende Klassen sind in einer verzweifelten Lage. Bei einer Bevölkerung von 80 Millionen hat die Zahl der Arbeitslosen bereits 3 Millionen überschritten. Zwei Drittel der Industriebetriebe liegen still, und selbst die barbarisch niedrigen Löhne können nicht verhindern, daß die Ausfuhr von Jahr zu Jahr in außerordentlichem Umfang zurückgeht. Die Not auf dem Lande ist womöglich noch größer als in der Stadt. Von den armen Pächtern und Bauern erpressen die Großgrundbesitzer über die Hälfte des Erntertrages.

Auf der Grundlage dieser furchterlichen Zustände, die durch die Krise von Woche zu Woche verschlimmert werden, wächst im Geschwindschritt die soziale Rebellion. Die bis 1930 vorliegenden Zahlen weisen ein ununterbrochenes Ansteigen der Streikbewegung auf. 1925 gab es 800 Arbeitskonflikte mit 90 000 beteiligten Arbeitern, 1930 waren es 2300 mit 192 000. Seitdem ist die Streikbewegung weiter fortgeschritten und selbst der Befestigungszustand, der in Japan seit der japanischen Kriegseröffnung in China faktisch besteht, hat nicht die von den japanischen Militärs gewünschte „Beruhigung“ gebracht.

Jetzt soll eine Orgie des Chauvinismus die revolutionäre Bewegung ertöten. Die im bisherigen japanischen Kabinett vorherrschende Richtung, den Krieg gegen die Sowjetunion bis zu dem Moment zu verschieben, wo die chinesische Beute gestohlet ist, soll abgelöst werden durch jene Richtung, die unverzüglich den Krieg gegen die Sowjetunion eröffnen möchte. Wenn der japanische Ministerpräsident Tanaka im Juli 1927 in seinem berühmten Memorandum erklärte:

„Das Programm unserer nationalen Entwicklung schließt ohne Zweifel die Notwendigkeit ein, in der Mongolei unsere Waffen mit Rußland zu kreuzen... Wenn die Ostchinesen gebaut ist, können wir Talai zum Ausgangspunkt eines Angriffs auf Sibirien machen“

so schickten sich die japanischen Generalsstähler an, auch diesen Teil des Tanaka-Programms jetzt zu verwirklichen. Kein Wort ist stark genug, um die ganze Größe der Kriegsgesahr zu kennzeichnen, die näher denn je, die Sowjetunion bedroht. Unweit der Sowjergrenzen sind bereits hunderttausende japanischer Soldaten konzentriert, befehligt von Kommandeuren, die den Augenblick der Kriegseröffnung gegen die Sowjetunion gar nicht erwarten können. Und in diesem Moment sind diese Kommandeure im Begriff, offiziell die Regierungsgewalt ausschließlich in ihre Hände zu nehmen. Was das bedeutet, darüber lassen selbst die kapitalistischen Zeitungen Deutschlands keinen Zweifel auf-

Ein vorbildlicher Beschluß!

Altonaer Möbeltransporteure verweigern Teilnahme an Zwangsexmittierungen — Die Forderungen der KPD. im Reichs- und Landtag

Altona, 17. Mai. (Sig. Ver.) Eine Versammlung der Transportarbeiter, Sektion Möbelträger, im Gewerkschaftshaus nahm zu den Exmittierungen Stellung. Nach einer eingehenden Aussprache wurde einstimmig beschlossen, künftig jede Arbeit bei einer Zwangsexmittierung unter polizeilichem Schutz abzulehnen.

Dieser vorbildliche Beschluß der Möbeltransporteure von Altona muß ein Signal für alle Transportarbeiter, je für die ganze Arbeiterklasse Deutschlands sein. Praktisch zeigt dieser Beschluß die enge Solidarität zwischen Betriebsarbeitern und Erwerbslosen. Natürlich genügt es nicht, nur bei Zwangsexmittierungen unter Polizeischutz die Arbeit abzulehnen, es gilt

bei jeder Exmittierung von Minderbemittelten die Arbeit zu verweigern.

Mit ihrem Beschluß unterstützen die Altonaer Möbeltransporteure praktisch die Forderungen der kommunistischen Reichs- und Landtagsfraktion, die in ihren Anträgen ver-langen:

Verbot jeder Exmittierung von Minderbemittelten.

In derselben Art, wie die Altonaer Möbeltransporteure, müssen alle Arbeiter und Erwerbslosen praktisch zu den Forderungen der kommunistischen Reichstags- und Landtagsfraktion Stellung nehmen und im außerparlamentarischen Kampf die Einheitsfront zur Durchsetzung der von der KPD. erhobenen proletarischen Lebensforderungen schmieden.